

Mitteilungsblatt II/2016

Parsberg, Hemau; Dezember 2016

Liebe AGRICOLA-Mitglieder,

vor 13 Jahren machten sich schon einmal Mitglieder und Freunde der AGRICOLA auf die lange Fahrt nach Sachsen-Anhalt. Ziel war das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle an der Saale. Dort wurde die damals erst kurz zuvor „entdeckte“, inzwischen so berühmte, Himmelsscheibe von Nebra ausgestellt. Im Juli dieses Jahres wurde diese Thematik durch eine weitere Reise in den Raum südwestlich von Halle noch detaillierter aufbereitet. Mehr dazu finden Sie auf Seite vier dieses Mitteilungsblattes.

Wesentlich näher lagen die Ziele der Wanderungen, die wir Ihnen in diesem Jahr anbieten konnten. Ausführlich nachgezeichnet wird die Exkursion, die Peter Karl rund um seinen Heimatort Stetten präsentiert hat (lesen Sie dazu die Seiten 2 und 3).

Auch die Wanderungen auf einem alten Pilgerweg durch den Parsberger Staatsforst sowie ins Mühlthal bei Kerschhofen waren gut besucht. Ernst Olav schlug dabei einen Bogen von der Vorgeschichte des Raumes über die früheste Besiedlung in der Jungsteinzeit bis zur ersten Christianisierung. Erzählungen und Sagen rundeten das reichhaltige Veranstaltungsprogramm ab.

Neben diesen „outdoor-events“, wie es neudeutsch heißt, fanden auch die angebotenen Vorträge ein zahlreiches und interessiertes Publikum.

Die Verbindung von naturkundlichen Gegebenheiten zu kulturhistorischen Folgewirkungen zeigen die beiden Informationsblätter auf, die Sie als Beilage finden.

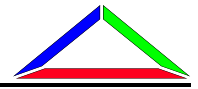
Mit ihrem Beitrag über den Beifuß setzen Reinhard Dietl und Bernhard Schinner ihre Reihe über einheimische Pflanzen fort. Robert Glassl geht der Frage nach, ob Klima auch wirklich Geschichte macht?

Bitte denken Sie auch daran, dass wir seit einiger Zeit ein Internetforum betreiben, an dem Sie sich jederzeit beteiligen können. Den Einstieg finden Sie unter <http://agricola-bayern.xobor.de>. Über die Informations- und Mitarbeitsmöglichkeiten wollen wir noch genauer berichten.

So neigt sich also wieder ein ereignisreiches Vereinsjahr dem Ende entgegen. Danken wollen wir allen, die sich mit viel Arbeitsaufwand und Engagement auch dieses Jahr für die AGRICOLA eingesetzt haben und Ihnen allen danken wir für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen allen, liebe AGRICOLA-Mitglieder, eine frohes, gesegnetes Weihnachtsfest, eine besinnliche, ruhige Zeit zwischen den Jahren und ein gesundes 2017.

Ernst Olav, Parsberg; Robert Glassl, Hemau



Stetten – Raitenbuch – eine kulturgeschichtliche Exkursion

Ein umfangreiches Programm bot Peter Karl Anfang September den zahlreichen Exkursions-Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Sein Themenspektrum umfasste viele Aspekte, die sich ganz um seinen Heimatort Stetten und dessen Umgebung drehten. Umfassend und detailreich informierte er über kulturgeschichtliche Lokalitäten und Ereignisse. Dieser Überblick hier stellt eine kurze Zusammenfassung der Ausführungen von Peter Karl dar.

Altstraßen durchzogen wohl schon zur Keltenzeit unsere Gegend. So bestand z.B. eine Verbindung zwischen den Niederlassungen der Kelten an der Donau/Altmühl (Alkimoennis = Kelheim) und an der Naab/Vils (Kalamuntia = Kallmünz). Sie führte über Hemau, Beratzhausen, Granswang, Hitzendorf und Großbissendorf. Um 1500 n.Chr. durchquerten zwei bedeutende Routen unseren Raum. So verband die West-Ost-Strecke Neuburg a.d. Donau über Lauterhofen und Kastl mit Amberg und Sulzbach. Dort fand sie Anschluss an die Goldene Straße von Nürnberg nach Prag. Reisende auf der Südost-Nordwest-Route kamen von Budapest über Wien nach Regensburg und reisten von dort über Altdorf, Nürnberg und Würzburg weiter nach Frankfurt. 1422 wurde ein Ochsentreck von 284 Tieren auf dieser Straße von Budapest bis nach Bingen am Rhein geführt.

Rackendorf war ehemals Sitz der Ritter Hans und Wilhelm Steiner. Die Kirche St. Michael, die mit ihrer romanischen Anlage bis 1150 zurückreicht, wurde mehrfach verändert, zuletzt 1903 als sie einen neuen Chor erhielt. Streitigkeiten um Grenzen und Gerichtsbarkeiten um Rackendorf, Granswang und Aichhof sind über Jahrhunderte nachzuweisen.

Der **Burgstall Stetten** liegt auf dem gut 580 m hohen Reisberg im Südwesten von Stetten. Im Spätmittelalter waren viele Befestigungen aufgegeben worden. Sie wurden entweder völlig verlassen und verfielen oder sie fanden zweitweise noch Verwendung als Außenposten für Wegeüberwachung und Zollerhebung. Der Reisberg liegt auf einer regionalen Wasserscheide, die das Wasser entweder zur Schwarzen Laber oder über die Vils zur Naab führt.

Stetten hat sich aus einem Gut der Hofmark Raitenbuch gebildet. Urkundlich erwähnt wird dieses Gut im Zinsbuch der Herrschaft Hohenfels 1500/1523 sowie 1567. Das Rentamt Velburg führt 1808 Stetten als Dorf der Gemeinde Raitenbuch mit neun Anwesen. Heute weist es 30 Hausnummern auf und hat ca. 90 Einwohner.

1958 wurde die Dorfkapelle „Maria Königin des Friedens“ eingeweiht. Sie war auf Initiative des aus Stetten stammenden Kapuzinerbruders Onesimus Stiegler und der Unterstützung zahlreicher Wohltäter und Gönner errichtet worden. Zwei Holzfiguren, dem heiligen Bruder Konrad und der Gottesmutter geweiht, sowie ein buntes Glasfenster über dem Altar, schmücken das Kapelleninnere.

2004 wurde im Ort ein Römischer Mahlstein gefunden; genauer: das Oberteil des Mahlsteins, der sog. „Läufer“. Das Fundstück ist in der Vorgeschichtlichen Abteilung des Burgmuseums Parsberg zu sehen.

Auf der **Hofstelle Hausraitenbuch**, die zwischen Raitenbuch und Effenricht liegt, ist ein Gewölbekeller erhalten, der ca. sieben Meter lang ist, wegen des hochstehenden Grundwassers allerdings nahezu ebenerdig steht. Sein Alter wird auf 300 bis 400 Jahre geschätzt.



An der Trasse der „**Alten Strasse**“ steht ein Marterl, dessen unterer Teil als Steinsäule ausgeführt ist. Darauf ist ein Eisenkreuz aufgesetzt. Das Marterl, dessen Inschriften noch erkennbar aber nicht mehr entzifferbar sind, mit Ausnahme des Hinweises auf den Stifter *Ann Koller (Bübl)-Schrotzhofen*, steht am Kreuzungspunkt der „Alten Straße“ mit einem Altweg der Schrotzhofen und Effenricht verband. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Grabhügelfeld. **Effenricht** hieß ursprünglich Affenricht. Der Name Affenricht leitet sich ab von „*Auf der Richt*“. Anfang des 15. Jahrhunderts war noch die Schreibweise „Äfenrewet“ gebräuchlich. Hier soll sich eine Richtstätte des Landgerichts Burglengenfeld befunden haben. Der Ursprung des Ortsnamens Affenricht war längst vergessen und die Einwohner hatten es leid, dass sie und ihre Kinder ständigen Hänseleien in Verbindung mit ihrem Ortsnamen ausgesetzt waren. So wurde schließlich um 1970 Affenricht in Effenricht umgetauft.

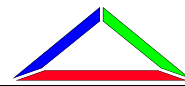
Raitenbuch wird 866/891 erstmals urkundlich erwähnt. 1126 bis 1132 amtierte Konrad I. von Raitenbuch als Bischof von Regensburg und von 1167 bis 1185 dessen Neffe Konrad II von Raitenbuch ebenfalls als Regensburger Bischof. 1313 wurde Heinrich von Raitenbuch Hofmeister Kaiser Ludwigs des Bayern. Für seine treuen Dienste erhielt dieser 1331 vom Kaiser die Hofmarksgerechtigkeit über einen Sitz in Kallmünz und in Raitenbuch. Damit erfolgte die Loslösung von seinem ursprünglichen Dienstherrn, dem Bischof von Regensburg. Die Dynastie der Raitenbacher erlosch mit dem Tod des kinderlosen Ulrich von Raitenbuch im Jahre 1585.

1616 baute Johann Christoph Haller das Schloß bzw. die Hofmark neu auf. 1674 fiel die Hofmark Raitenbuch an das Domkapitel und Hochstift Regensburg. 1806 schließlich wurde Raitenbuch dem Landgericht Parsberg unterstellt. 1820 erfolgte der Verkauf des Schlosses an Private.



An der Straße nach Stetten steht eine steinerne **Martenssäule**. Dies ist allerdings nicht deren ursprünglicher Standort. Seit ihrer Errichtung um 1420 wurde sie zweimal versetzt, 1964 und 2008, jeweils im Zuge von Verkehrsbaumaßnahmen. Die Legende, der zufolge unter den Fundamenten des Ursprungsstandortes ein Schatz vergraben sein sollte, bewahrheitete sich nicht als das Marterl umgesetzt wurde. Dieses erinnert an einen Zweikampf, bei dem ein Albrecht Walther zu Oberwiesenacker im Zweikampf getötet worden sein soll. Einer weithin üblichen Sitte entsprechend sollen Straftäter, die in der Hofmark Raitenbuch gefasst wurden, an der Martenssäule angebunden worden sein. Daraufhin wurden die Richter sowohl in Hohenfels (Hochstift Regensburg) als auch in Velburg (Wittelsbach) benachrichtigt. Wer sich daraufhin des Täters zuerst bemächtigen konnte, übte das Recht der Hochgerichtsbarkeit aus. Dieses Vorgehen war eine Folge eines Streites über die Gerichtsbarkeit in der Hofmark Raitenbuch zwischen den beiden Parteien.

Aufnahme: Peter Karl



Südwestlich von Halle liegt eine Reihe von Örtlichkeiten, deren kulturgeschichtliche Bedeutung inzwischen weit über Deutschland hinaus bekannt ist. Die vor Jahren auf recht abenteuerliche Weise in die Hände der Archäologen gelangte „Himmelsscheibe von Nebra“ ist wohl der bedeutendste Fund aus dieser Gegend. Im Rahmen ihrer diesjährigen Vereinsfahrt informierten sich Mitglieder der AGRICOLA über diese Lokalitäten.

Eines der ältesten **Sonnenobservatorien** der Menschheit befindet sich in **Goseck**. Lange vor der Errichtung von Stonehenge in England wurde hier ein Kultplatz errichtet: eine kreisförmige Anlage von 75 Metern Durchmesser, eingeraht von Palisadenwänden. Die getreue Nachbildung des Sonnenobservatoriums (s. Foto) lässt eine Zeit wieder lebendig werden, die 7000 Jahre (!) vor der unseren liegt.



In **Langeneichstätt** im Geiseltal, Saalekreis, wurde in der Jungsteinzeit eine **Kammergrabanlage** errichtet. Entdeckt wurde dieses 5,3 mal 1,9 Meter große und 1,7 Meter hohe Großsteingrab 1987 bei Feldarbeiten. Es



wird der Salzmünder- oder Bernburger Kultur zugeordnet und damit auf 3600 bis 2700 Jahre v. Chr. datiert. Der Kammer diente eine 1,76 Meter große Menhirstatue, die eine Dolmengöttin und ein Axtmotiv aufweist, als Deckstein. Der Menhir ist somit älter als die Grabanlage. Der Originalmenhir befindet sich im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle/Saale.

Unter den Kalksteinplattenschichten des Fußbodens wurden Schmuckstücke gefunden, die aus unterschiedlichen Materialien hergestellt wurden, aus Tierzähnen, Knochen, Kupfer und Bernstein.

Dies alles ist heute touristisch erschlossen. Die kulturgeschichtlichen Zeugnisse werden in Szene gesetzt und man ist bemüht um eine phantasievolle, anschauliche Schilderung vorgeschichtlicher Kultstätten ersten Ranges.

(Aufnahmen: [www. Himmelswege.de](http://www.Himmelswege.de))

(R.G.)

AGRICOLA-Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region Schwarze Laber-Tangrintel e.V.

Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg;

Bankverbindung: Sparkasse Parsberg, IBAN: DE05 7605 2080 0000 3638 20 BIC: BYLADEM1NMA

Mitgliedsbeiträge: Reguläre Mitglieder (15.00 €), Schüler, Azubis, Wehr- und Zivildienstleistende, Erwerbslose (8,00 €), Familienbeitrag (20.00 €); Fördermitglied (55.00 €).

Kontaktadressen:

Ernst Olav, Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg, 09492/60 09 69 - Richard Thaler, Augasse 24, 93164 Laaber, 09498/23 86